

Ausflug
der Abschlussklassen 10a und 10b
der Mittelschule - Freiburg/E.
- vom 3. - 9. Juni 1959 in den Harz

Stammdquantiert: „Haus der Jugend“
(DJH) in Osterode



Teilnehmer:

Frau Nedden

Erika von Ahr
 Rita Ahrens
 Heike Alberts
 Barbara von Attrum
 Friederike Bachmann
 Anke Bäck
 Ilse Bernburg
 Ursula Buchterkisch
 Alice von der Decken
 Brigitte Galling
 Traute Götsche
 Wilma Haedeler
 Karin von Negenborn
 Christa Rath
 Edith Schelle
 Inge Schmidt
 Antje Scholvin
 Erika Scholvin
 Lilli Schubach
 Gisa Waller
 Karla Zimmermann
 Die Bergseltern: Belitz
 Der Fahrer: Reichelt

Herr Nedden

Otto Adami
 Friedrich Beckmann
 Dieter Brauchmüller
 Georg Elfers
 Klaus Fitschen
 Helmut Geschke
 Manfred Heier
 Ernst Gertlef Holtusen
 Hartwig Kruse
 Wolf-Dietrich Lömpke
 Gido Lührs
 Jörn Niedel
 Wolfgang Möller
 Ernst Peteritz
 Hartmut Pieper
 Helmut Rath
 Hans Hermann Rehruhe
 Gerd Riemenschneider
 Renate Schaper
 Als Gäste:
 Frau Nedden
 Martina Stardehorn

(Burg Domfawandtode, Dom) - Gifhorn
Uelzen - Lüneburg - Stelle Autobahn Bk
Rade - Brüggenhude
Stade - Freiburg 16.
(etwa 20.10 Uhr)

Weiterfahrt von Freiburg - Wechtern

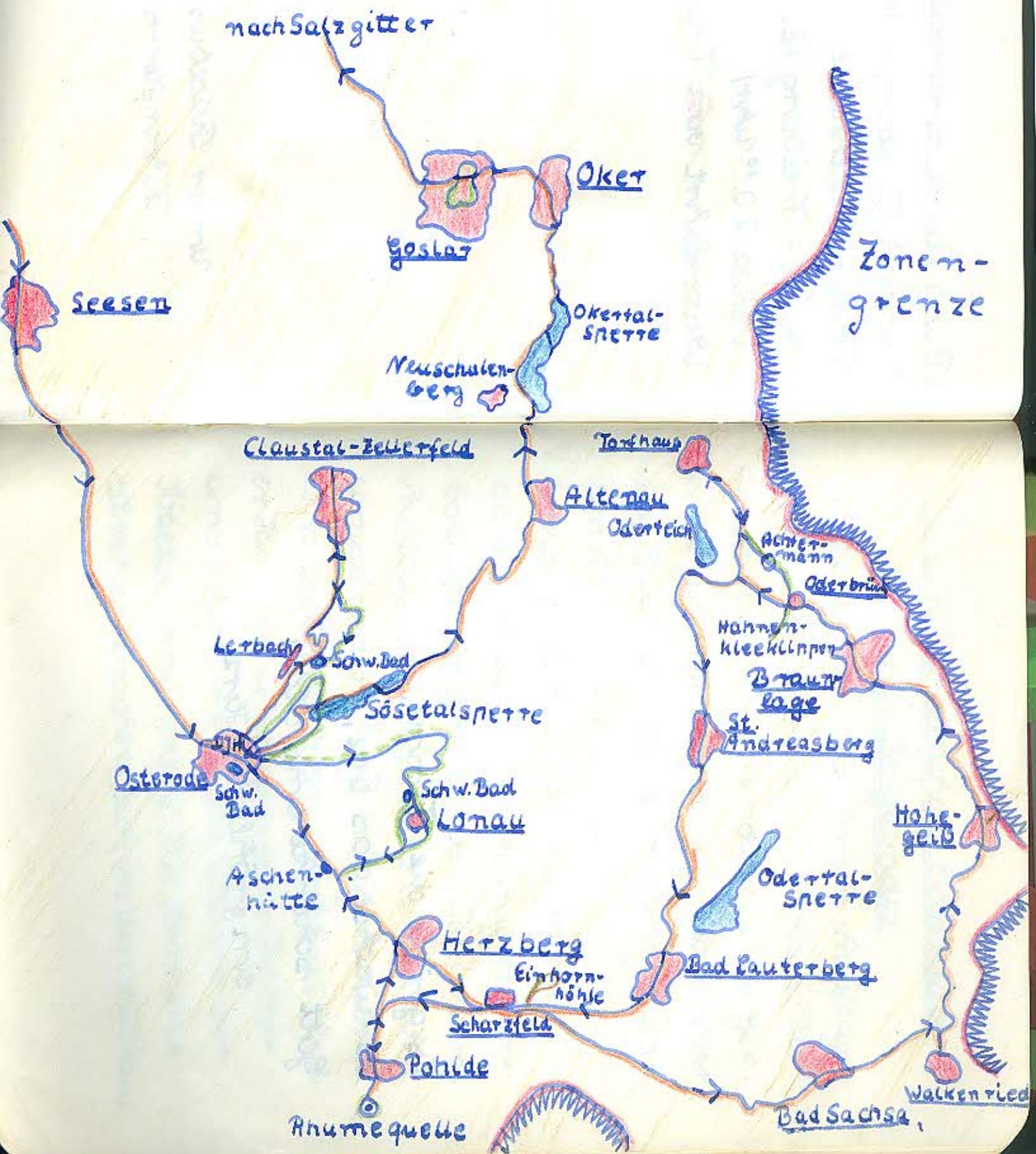


unser Reisebus mit dem
Fahrer Herrn Reichelt

Der Harz

Busfahrten —

Wanderungen —



Hier kann man nicht mit dem Auto fahren -
wir sind stolz auf die schönen und ruhigen
Wälder und den Teich am Schlosspark
+ das ist ein wunderschöner Ort.



Unsere Jugendherberge im
Osterode

Osterode

Für die sieben Tage unserer diesjährigen Schulausflugs war der Hurtort Osterode im Harz unser "Zuhause" geworden. Er ist eine mittelgroße Stadt am Südrand des Harzes und liegt etwa 200 m über dem Meeresspiegel. Es gefiel uns in Osterode sofort sehr gut, und wir fühlten uns dort alle ganz wohl.

Fast jedes der freundlichen Fachwerkhäuser war von einem hübschen Blumengarten umgeben. Die neue Jugendherberge lag mitten im Rosenufer und Tannen. In diese modern eingerichtete Jugendherberge mit ihrer fürsorglichen Betreuung waren wir einquartiert worden. Schauten wir zu unserem Fenster hinaus, so sahen wir vor uns die Löse, die zur Zeit



leidet sehr wenig Wasserdürre, über viele
große und kleine Steine plätschern.

Inmitten dieses Städtchens befindet sich
ein sehr gepflegter Friedhof, der sich terras-
senförmig einen Hügel hinaufzieht. Wie
eine Krone erhebt sich über der Höhe eine
gewaltige Bergruine, umgeben von vielen
verschiedenartigen Büschen und Bäumen.
Sie ist heute das Wahrzeichen der Stadt,
früher war sie Sitz Braunschweigischer
Fürsten.

Osterode verfügt auch über einen Kur=
garten. Viele bunte Blumenbeete und
Springbrunnen erfreuen Kurgäste und
Besucher. - Auch eine große Badeanstalt
fehlt der ammungigen Stadt nicht. Als wir
sie am zweiten Tag unseres Klosterausflugs
besuchten, sahen wir ein riesiges Schwimmbe-



Jm der Badeanstalt



und ein Nichtschwimmerbecken, einen großen Spielplatz und eine Liegewiese. Während das Wetter immer sehr warm und die Tage voller Sonnenschein waren, war das Wasser, wie im fast allen Schwimmhäusern des Landes, eisigkalt.

Oft machten wir abends noch einen kleinen Stadtbummel. Während wir Schaufenster und Läden bewunderten, entdeckten einige Mädchen eines Abends eine Milchbar. Kurzentschlossen gingen wir mit unserer Lehrerin Frau Dernant hinein. Behaglich ließen wir uns in den modischen, weichen Polstermöbeln nieder und genossen die leckeren Eisspeisen. Leider verging die Zeit viel zu schnell, und so waren wir gezwungen, nach einiger Zeit diese Eisbar wieder zu verlassen.

Wir verlebten viele frohe Tage im Osterode und der Umgebung und sind mit unseren Erlebnissen sehr zufrieden.

(Erica von Ahr, Ottfried Rath)

Die Söse- und Obertalsperre

Nach einer langen Wanderung durch den schönen Harzwalde erreichten wir den Eselsplatz, eine kleine Anhöhe, der Sösetalsperre vorgelagert.

Es war ein heißer Tag, und alle wollten möglichst schnell ans Ziel gelangen. So kam es manchmal vor, daß die Natur, die sich vor uns ausbreitete, im Vergessenheit geriet, und die Lehrer uns oft auf sie aufmerksam machten. Es war aber auch witzlich heiterlich, wie uns das dunkle Grün der Tannen bis zum frischen Grün



Auf dem „Eselsplatz“



Auf der Wanderung zur Lösetalsperre
„Wettsingen“

Unsere Harzrundfahrt.

Auf unserer Harzrundfahrt fuhren wir in den Hochharz. Bei strahlend schönem Wetter kamen wir zu unserer ersten Station: das Kloster Walkenried. Von einem netten Zettl wurde uns das Kloster gezeigt. Durch seine bildhafte Erklärung wurde vor uns die ganze Geschichte des Klosters lebendig. Unser nächstes Ziel war Bad Sachsa mit seinem schönen Kurpark. Inmitten von herrlichen Blumen und blühenden Sträuchern lag ein Teich, der uns alle sehr zum Rudern verlockte. Zwischen den gepflegten Steinbeeten schlängelte sich ein kleines Bächlein, in dem lustig Fische auf und ab schwamm. - Auf der Weiterfahrt machten wir im Hohengeiß einen kurzen Aufenthalt und



Im Kurpark von Braunlage

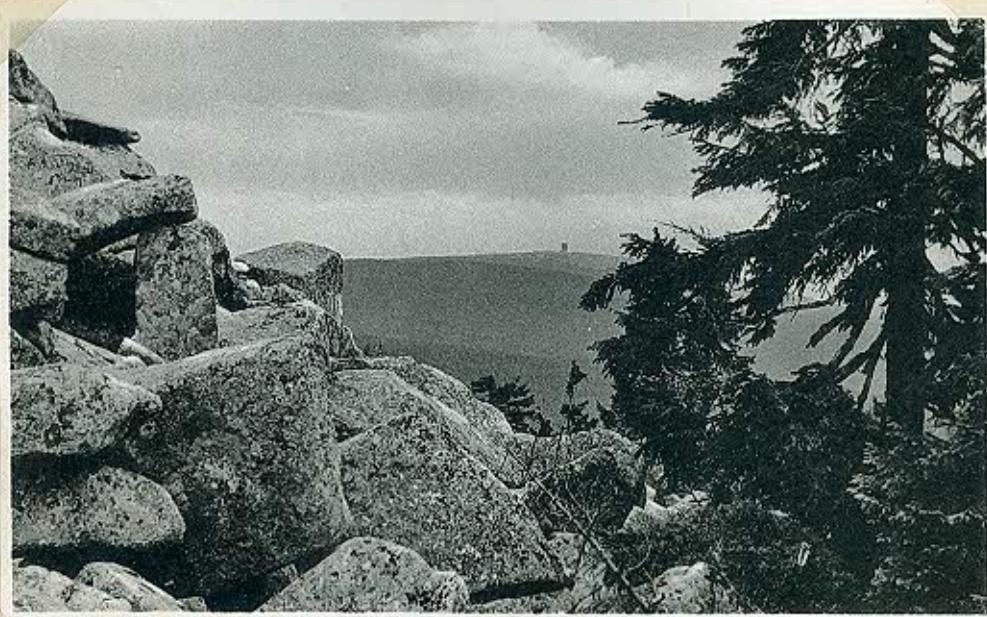
Standen dort wenige Minuten an der
Zonengrenze, die Deutschland in zwei Teile
teilt. Noch ganz erfüllt von dem trüben
und erschütternden Bild an der Grenze
kamen wir im dem helllich gefliesten Kur-
haus von Braunlage an. Hier machten
wir alle eine Mittagsrast und saßen an
dem Schwamenteich.

Frisch gestärkt ging es nun zu dem
Gasthof Königsberg, der am Fuße des
Achtermamms liegt. Der erste Teil des Auf-
stiegs war sehr bequem; denn wir mo-
scherten auf einer breiten Teerstraße ent-
lang. Aber dann bog ein wir ab und muß-
ten uns, von einer Felsplatte zur andern
springend, unseren Weg suchen.

Etwa auf der halben Höhe des Achtermamms
steht die Kornelfichte. Hier machten wir



Bei der „Kornelfichte“



Braunlage/Harz. Blick vom Achtermann a. d. Brocken

eine kleine Pause; denn jeder wollte doch wenigstens einmal darauf gesessen haben. Die Kuppe des Achtermanns besteht nur noch aus Steinen und ist somit der schwierigste Teil der Besteigung. Als wir oben anlangten, waren wir etwas enttäuscht, denn die Aussicht war schlecht. Der Brocken lag im dichten Nebel gehüllt, und man konnte nur vermuten, wo er etwa war. Unseren nächste Station war Törlhaus. Hier fielen uns viele kleine Häuser auf, und Heidecker erklärte uns, daß im Törlhaus Versuche im Gange sind, eine besonders gute Bienenkönigin zu züchten.

Dann besichtigten wir den Fernsehturm. Nur manchmal war die Spritze des Turmes zu sehen, wenn die Dunstschleier sich etwas lichteten. Der Turm ist etwa

Salzgitter.

Auf unserer Rückreise vom Harz, die am 9. Juni 1959 stattfand, kamen wir auch durch das große Industriegebiet Salzgitter. Die der Fläche nach 6. größte Stadt der Bundesrepublik liegt im dem Dreieck der drei Städte Braunschweig, Goslar, Hildesheim.

Vom weiteren schon sahen wir die großen Schornsteine, aus denen schwarze Rauchwolken herausstiegen. Salzgitter ist so weitläufig, daß man überhaupt nicht merkt, daß man in einer Stadt ist. Die 29 Dörfer und 2 Städte schlossen sich erst 1942 zu einer großen Stadt mit 216 qkm zusammen. Zwischen den großen Fabriken und Raffinerien flügeln die Bauern noch ihr sehr frucht-

Anji Scholvin

Stadt S A L Z G I T T E R / Ortsbeschreibung

Die kreisfreie Stadt Salzgitter, Verwaltungsbezirk Braunschweig, Land Niedersachsen, liegt in dem Dreieck Braunschweig - Goslar - Hildesheim und ist mit 106.534 Einwohnern eine der jüngsten Großstädte Deutschlands. Sie entstand am 1.4.1942 durch Zusammenschluß von 29 Gemeinden der Landkreise Wolfenbüttel und Goslar. Sitz der Stadtverwaltung ist Salzgitter-Lebenstedt (33.584 Einwohner). Namen der 29 Stadtteile:

Salzgitter-Bad	24.700	Einw.	Salzgitter-Heerte	1.600	Einw.
S.-Barum	1.600	"	S.-Hohenrode	250	"
S.-Beddingen	1.050	"	S.-Immendorf	650	"
S.-Beinum	650	"	S.-Lebenstedt	33.600	"
S.-Bleckenstedt	750	"	S.-Lesse	1.800	"
S.-Bruchmachtersen	600	"	S.-Lichtenberg	1.900	"
S.-Calbecht	300	"	S.-Lobmachtersen	1.100	"
S.-Drütte	800	"	S.-Ohlendorf	850	"
S.-Engelnstedt	500	"	S.-Osterlinde	650	"
S.-Engerode	400	"	S.-Reppner	800	"
S.-Flachstöckheim	1.350	"	S.-Ringelheim	2.100	"
S.-Gebhardshagen	8.200	"	S.-Salder	2.200	"
S.-Gitter	800	"	S.-Thiede	9.150	"
S.-Groß-Mahner	700	"	S.-Watenstedt	4.300	"
S.-Hallendorf	3.350	"			

Das Stadtgebiet umfaßt 213 qkm, davon 10 % industriell und 60 % landwirtschaftlich genutzt, Bodenwertzahlen 80 - 90, hochentwickelte Landwirtschaft: Weizen, Zuckerrüben, Milch und Fleisch, 3.000 ha Forsten 24.500 Wohnungen, davon 18.000 in modernen Wohnsiedlungen, 3 Fernsprechnetze, 3 Bundesbahnstrecken und Werksbahn mit 28 Stationen, 33 Omnibuslinien.

Das Stadtgebiet birgt das größte deutsche Eisenerzlager mit über 2,5 Milliarden Tonnen (Abbau im Süden und Neuerschließung im Norden), ferner Kali-, Steinsalz- und Erdöl-Vorkommen; daher Grundstoffindustrie (AG für Berg- und Hüttenbetriebe, vorm. Reichswerke): Eisenerze, Eisen, Stahl, Walzwerkserzeugnisse, Guß- Koks, Kohlenwertstoffe, Fergas, Fernstrom, Steine und Erden; ferner verarbeitende Industrie: Stahlbau, Maschinen- und Apparatebau, Waggonbau, Fahrzeugbau, Gießerei, Zuckerfabriken, Konservenindustrie, pharmazeutische Industrie, Textilindustrie, Holzverarbeitung, Irenen-Heilquelle, Genussmittel. Im Handwerk und Gewerbe sind bedeutend: Baugewerbe, Holz- und Metallverarbeitung, modeschaffende Betriebe.

Salzgitter-Bad ist anerkanntes Heilbad mit einer der stärksten Solequellen. Heilerfolge bei Rachitis, Kartarrhen der Luftwege, Asthma, Muskel- und Gelenkrheumatismus, nervöse Störungen, Herzmuskelschwäche und Frauenkrankheiten; Badehaus, Sauna, Kurgarten.

Das Landschaftsbild ist reizvoll durch die schön bewaldeten Vorberge des Harzes, die Lichtenberge und Salzgitterschen Berge (80 - 300 m ü.M.), 2 Aussichtstürme, viele alte Baudenkmäler: Schlösser, Klöster, Walhöfe, Burgen, Kirchenfestungen, Bauernhöfe.

Eisenbahn: Von Westen kommend erreicht man den Nordteil des Stadtgebietes (Salzgitter-Lebenstedt) mit der Bundesbahn über Hildesheim - Derneburg (Strecke Derneburg - Salzgitter-Lebenstedt - Braunschweig) und über Broistedt (Strecke Hildesheim - Braunschweig), von dort Autobus, den Südteil des Stadtgebietes in Salzgitter-Bad (Strecke Kreensen - Braunschweig) und Salzgitter-Ringelheim (Strecke Hildesheim - Goslar). D- und E-Zug-Haltestellen: Salzgitter-Bad, Salzgitter-Lebenstedt, Salzgitter-Ringelheim, Salzgitter-Drütte, Broistedt.

bares Land. Leider verschwindet von Jahr zu Jahr immer mehr Stokeland.

Die Landwirtschaft muß der Industrie weichen; denn im ihrem Boden ruhen wichtige Produkte. Überall stehen Fördertürme, die das 24 - 28%ige Eisenerz 600 - 800 m aus der Erde herausholen. Die Schächte werden danach wieder zugeschüttet, und der Bauer kann dann auf dem nicht mehr so fruchtbaren Land wieder ackern.

Das gewonnene Eisenerz kommt zuerst in die „Wäscherie“, wo es mit 30% Wasser wieder herauskommt. Dann wird es im Flachofen gebräunt, wovon 4 Stück im Salzgitter stehen. Auch das reine Eisen wird im Salzgitter weiterverarbeitet. Man braucht es in



Siedlung und Landschaft



Alte Fachwerkbauten

Walzwerken, Werkzeugfabriken, Autofabriken, in vielen anderen. Außerdem Eisen gibt es noch Kohle, Erdöl, Kalz und Steinsalze. Weil Salzgitter noch 60% von der Landwirtschaft genutzt wird, kann man sich denken, daß es nicht ausreichend Verkehrswege gibt. Viele Straßen, Eisenbahnlinien und Häuser müssen gebaut werden. Es gibt etwa 24500 Wohnungen, 18000 davon sind ganz modern.

So gut einem eigenem Kamal hat Salzgitter (Salzgitterkamal).

Die meisten Fabriken haben den Krieg überstanden. Die größte Halle Europas steht auch im Salzgitter. Sie bedeckt eine Fläche von 64 Morgen Land.

Von den 107000 Menschen, die im Salzgitter leben, arbeiten etwa 30000 in den

im den Fabriken.

Die vielen Gase werden durch dicke Rohre in viele Städte Deutschlands geschickt. 54 größere Städte werden von Salzgitter mit Leuchtgas versorgt. Das überschüssige Gas wird nördlich Stammert in ein Kaltgebitte gedrückt.

Ich glaube, daß uns dieses große Industriegebiet von Salzgitter wohl am meisten interessiert hat. Wohl keiner von uns ist sonst schon so dicht an den Fabriken, Hochöfen und Förderstühnen vorbeigekommen, wie wir auf unserer Rückfahrt vom Platz.

(Ernst-Garlef Holthusen
Jkl. 10b)